

# Grünes Licht für neue Stadtverwaltung

**69,5-Millionen-Euro-Vorhaben:** Nach langer und intensiver Diskussion stimmt der Rat für das Projekt.

Es könnte allerdings noch einen Bürgerentscheid in der Sache geben

Von Birger Berbüsse

■ **Paderborn.** Der Paderborner Stadtrat hat am Donnerstagsabend den geplanten Neubau der Stadtverwaltung am Abdinghof auf den Weg gebracht. CDU, SPD und Linke stimmten für das mit 69,5 Millionen Euro veranschlagte Großprojekt. Allerdings könnte die grüne Ampel für das neue Stadthaus noch auf Orange umspringen. Im Raum steht nämlich weiterhin ein möglicher Bürgerentscheid, den die kleineren Fraktionen ins Spiel gebracht haben. Sie waren zuvor mit ihrem Antrag auf einen Ratsbürgerentscheid gescheitert.

Vorausgegangen war den beiden Abstimmungen eine lange und teils fast schon hitzige Debatte. FDP, FBI-Freie Wähler, LKR, Für Paderborn und die Grünen sprachen sich dabei gegen die Neubaupläne aus. „Zu groß und zu teuer“ fassten es Grünen-Fraktions-sprecher Klaus Schröder und Alexander Senn von der FDP zusammen: „Das ist die falsche Lösung für Paderborn.“

Auch LKR-Ratsherr Johannes Knaup sah angesichts der Kosten die „Eigenständigkeit und Zukunftsfähigkeit der Stadt“ in Gefahr, schließlich sei Paderborn hoch verschuldet. Hartmut Hüttemann von der FBI sagte, die Planungen machten keinen Sinn, „wenn wir nicht wissen, ob wir einen ausgeglichenen Haushalt haben.“ Er plädierte dafür, erst nur die Gebäude A und B am Franz-Stock-Platz zu sanieren, um dann weiter zu sehen. Stephan Hoppe (Für Paderborn) kritisierte, dass „ohne finanzielles Maß“ geplant worden sei.

Hingegen bewertete CDU-Fraktionschef Markus Mertens das neue Stadthaus in der Innenstadt „als optimale Lösung für die Bürgerschaft“. Manfred Krugmann von der SPD betonte: „Es ist unsere feste Überzeugung, dass das Rathaus in die Innenstadt gehört.“

Unterstützung bekamen sie dabei von der Linksfraktion / Offene Liste. Reinhard Borgmeier sagte mit Blick auf die kritisierte Größe des Gebäu-

deensembles: „Es macht keinen Sinn, ein Gebäude zu planen, das nur auf Kante genäht ist.“

## „Ratsbürgerentscheid wäre Wegducken vor einer Entscheidung“

Den geforderten Ratsbürgerentscheid schmetterten die drei Parteien mit ihrer deutlichen Mehrheit ab. Den Argumenten der Befürworter („wichtig genug, um Bürger entscheiden zu lassen“) hielten sie entgegen, dass dies ein „Wegducken vor einer Entscheidung“ (Borgmeier) wäre und zudem Alternativen fehlten. CDU, SPD und Linke stimmten danach auch als einzige für den gesamten Plan, während die übrigen Ratsfraktionen nur die Sanierung der Gebäude A und B mittrugen.

Damit läuft es wohl auf einen Bürgerentscheid hinaus. Einen solchen hatten FDP, FBI, LKR und Für Paderborn im Falle ihres Scheiterns im Rat angekündigt. Sie müssten nun – gemeinsam mit den Grü-

nen, die sich ebenfalls dafür aussprachen – über die Wintermonate kräftig für das Plebiszit werben. Um den Entschluss auf den Weg zu bringen, sind immerhin knapp 6.000 Unterschriften von Paderborner Bürgern nötig.

Stand jetzt ist aber zunächst folgende Planung auf den Weg gebracht: Das Projekt beinhaltet den Abriss des Gebäudes über den Arkaden am Abdinghof sowie des Gebäudes zum Marienplatz hin (Gebäude C und Ca), deren vollständige Neukonzeption inklusive eines umfangreichen Bürgerservice-Angebotes und inklusive der Neugestaltung der dazugehörigen Plätze (Marienplatz, Franz-Stock-Platz sowie des derzeitigen Parkplatzes Am Abdinghof). Daneben sollen die Gebäude oberhalb des derzeitigen Abdinghof-Parkplatzes sowie zur Abdinghofkirche hin (A und B) saniert werden.

Am Abdinghof soll ein moderner Bürgerservice das Herzstück der künftigen Paderborner Stadtverwaltung bilden. Allein dafür sind 44,5 Millionen

Euro eingeplant. Inklusiv der Sanierung der Verwaltungsgebäude summieren sich die Kosten auf 69,5 Millionen Euro. Mit ihrem Entwurf hatten sich die Architekten Behet-Bondzio-Lin aus Münster und die Planergruppe Oberhausen durchgesetzt. Sie überzeugten das Preisgericht im Frühjahr „mit einem modernen und zukunftsfähigen Entwurf, der sich auf überzeugende Weise mit den hohen städtebaulichen, freiraumplanerischen, architektonischen und funktionalen Ansprüchen des Areals und des Gebäudekomplexes auseinandersetzt“.

Architekt Martin Behet beschrieb den Entwurf „als eine vertikale Markthalle“. Diese solle zum Ort der persönlichen Begegnung werden durch einen sich über drei Geschosse entwickelnden Raum, in dem das Einwohnermeldeamt, die Kinder- und Computerbibliothek, ein Café sowie Service-Angebote wie die Tourist Information, das Ticket-Center und das Familien-Servicecenter untergebracht sind.